**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 33

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeines Bauwesen.

Die Aufschliegung des Waidareals bei Burich, für das fürzlich ein Bebauungsplan aufgestellt worden ift, bedingt auch die Festsetzung von Bau- und Niveaulinien für eine Anzahl öffentlicher Straßen. Der Vorlage des Stadtrates an den Großen Stadtrat find die beiden erftprämierten Projette von Pfleghard & Safelt und Karl Jegher & Salvisberg und Hilfiter zugrunde Es ift in Aussicht genommen, die Fortsetzung der Strafenbahn von der Weinbergftrage her in die Hofwiesenstraße zu legen, weshalb für die das Baidareal erschließende Linie ein zweckenisprechender Anschluß an die hofmiesenstraße gesucht werden mußte. Er ift etwas außerhalb der Rotstraße gewählt, wo die neue Baidftraße als Hauptaufschlußlinie des Waidareals von der Hofwiesenstraße links abzweigt und nach dem Kreuzungspuntte der Rotel- und Bucheggftraße, dem Bucheggplat, führt. Bon hier gehen zwei Hauptlangsftragenzüge aus, die Buchegg-, Leben- und Nordstraße im unteren Teile und die neue Waidstraße im oberen Teile des Areals, gegen höngg verlaufend. Der untere Strafenzug ftellt die Berbindung mit der bereits bestehenden Bebauung unterhalb des Waidareals und mit dem Dorfe Höngg her, während der obere Straßenzug die Verbindung mit bem vorgesehenen städtischen Spitalareal (Spitalplat) und den oberen Teilen der Gemeinde Höngg schafft und die städtische Liegenschaft zur Waid aufschließt. Bucheggplat rückwärts, d. h. öftlich desfelben, führt außer der bereits genannten neuen Baidfiraße, welche in sudlicher Richtung die Berbindung nach dem Stadtinneren herstellt, die Fortsetzung der Bucheggstraße in öftlicher Richtung nach dem Milchbuck und die Rötelftraße in nördlicher Richtung durch die Käferholzstraße nach Affoltern und durch die Brunnenhofftraße nach der Wehntalerstraße und nach Orlifon. Bur weitern Erschließung bes Gebietes sollen noch einige Quartier: und Querftraßen, sowie eine Anzahl Fußwege den direkten Querverkehr vermitteln. Für einen Teil der bereits bestehenden Stragen muffen die Bau- und Niveaulinien neu festgefett, für andere gang oder teilweise aufgehoben merden.

über das nene Gemeindehans in Meilen am Zurichfee berichtet herr Oskar hirzel:

"Der stolze Bau des Gemeindehauses beim Bahnhof in Meilen steht jetzt vollendet da. Mit Recht sagt ein wahrer Bolksspruch:

> "Dem, der sein Haus hat wohlbestellt, Lacht doppelt schön die ganze Welt."

In der Tat, die Gemeinde Meilen besitzt nunmehr ein überaus gunftig gelegenes, ftattliches, wohlbestelltes Gemeindehaus. Außen eine gefällige Faffade, inwendig die zweckbienliche Einrichtung, beides lacht den Beschauer beiter an. Im Innern prafentieren fich rechts vom Haupteingang die Lokalitäten der Gemeinderatskanzlet und auf der erften Etage der Gemeinderatsfaal. Im Parterre links halten in dem geräumigen Postburo aus Süd und Nord, aus Oft und West Briefe, Zeitungen und Pakete Einkehr. Und in der erften Etage wird per Telegraph und Telephon die Schnellpoft der Gedanken spediert. In den zwei Wohnungen auf der zweiten Ctage finden die Mieter ihr behagliches Heim. Und oben in der Dachwohnung kann der Abwart, hoch erhaben über dem Erdboden, die Umgebung aus der Bogelperspektive betrachten. Auch hat ja im Souterrain des Gemeinde, hauses mit der Zufahrt von der Seeseite die Feuerwehr für ihre Gerätschaften Plat bekommen. Und der Bürger schläft ruhiger, wenn er weiß, daß die Feuerwehr: Gerätschaften gehörig in Ordnung installiert find und ftellt lieber im Notfall den Mann beim Löschkorps.

So hat ein edler Bürgersinn das stattliche Haus unter der sachkundigen Leitung von Hrn. Architekt Heß in Zürich zur Ehre, zu Nut und Frommen der ganzen Gemeinde geschaffen. Möge darin der Gerechtigkeitsssinn walten! Dann erhält das Gebäude den wahren Wert und die schönste Weihe!"

Schulbad-Einrichtung in Sool (Glarus). (Korr.) Die am 2. November gelagte Schulgemeindeversammlung von Sool beschloß, es set in dem dafür bestimmten Badezimmer des dortigen Schulhauses eine Badeeinrichtung zu erstellen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 1000 Fr., woran der Kanton Glarus 40 % leistet.

Baulices aus Pratteln (Baselland). Unter den zahlreichen Neubauten, die in letzter Zeit unter Dach gestommen sind, besindet sich neben mehreren Wohnhäusern auch ein großes Gebäude, dem Verbande Schweiz. Konstumvereine gehörend. In dasselbe kommt eine Küblerei, weitere Räume sinden als Magazine Verwendung. Der genannte Verband besitzt auf seinem großen Areal unweit des Bahnhoses nun drei Gebäude, wovon das Lagerbauß als gewaltiger massiver Bau besonders die Aufsmerksamseit auf sich lenkt.

Mit den herannahenden Wintertagen nimmt die neue große Bahnanlage, die nun gerade ein Jahr in Arbeit ist — im November 1912 wurde damit begonnen mehr und mehr fefte Geftalt an und immer deutlicher: hebt fich aus den verschiedenartigen Arbeiten das Gefamtbild ab, die neuen Perrons, der Personentunnel mit den verschiedenen Treppen, die Unterführungen usw. In den Tunnels der Unterführungen, die von den darüber liegenden Berronsenden reiches Oberlicht erhalten, wird gegenwärtig noch die eleftrische Beleuchtungsanlage montiert. - Bei der regen Bautätigkeit am Bahnhof und anderorts werden die im Baugebiet liegenden Strafen durch die vielen und schweren Fuhren ziemlich ftark mitgenommen, besonders die Bahnhof-, Schloß- und Sallenftraße, und es bedarf zur Inftandstellung größerer Arbeiten.

Rantonalbant-Nenbau in Herisan. Den Vertretern der Preffe murde Gelegenheit geboten, die Raume der Kantonalbank, welche im Laufe dieser Woche bezogen werden, zu befichtigen. Das neue Gebaude, beffen Außeres durch seine ungewohnte Bauart direkt fich wideriprechende Kritit über sich ergehen laffen muß, fteht an gunftiger Lage direkt am Obstmarkt und geht seiner baldigen Vollendung entgegen. Das Parterre wird vollständig durch die Kantonalbank beansprucht, im ersten und zweiten Stock werden die Kantonskanzlei, die verschiedenen Sefretariate, das Kreistommando, das Kantons: ingenieurburo, der Regterungsratssaal mit anschließendem Rommissionszimmer, der Kantonsratssaal mit Wandelhalle davor und die Wohnung des Bankdirektors untergebracht. Im Dachstock befindet sich ein großer Archiv= raum für den Staat, sowie die Abwartswohnung. Das gange Gebäude ift maffiv aufgeführt, fogar die Streben des Dachstockes sind aus armiertem Beton, sodaß Gewähr für absolute Feuersicherheit geleistet ist, was man von dem bisherigen Riegelbau, in dem die Kantonalbank untergebracht war, wirklich nicht sagen konnte, von der





G. BOPP

Aarburg - Olten und
Hallau - Schaffhausen

Mehrere tausend Meter ständig am Lager.

Sicherheit gegen Einbruch gar nicht zu reden, der im neuen zwedmäßig angelegten Gebäude ganz besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Die Tresoranlagen sind nämlich mitten im Gebäude in einem dreiftocigen Turme untergebracht, der als solcher natürlich nicht erkennbar Die Wände biefes Turmes beftehen aus 70 cm dickem, mit Gifenbahnschienen armiertem Beton, die Türen aus 84 Zentner schweren, besonders konftruierten Panzerplatten. Zu oberft im Turm, auf gleicher Höhe der tantonalen Berwaltungsräume, befindet sich der Tresor für den Staat, im Kellergeschoß derjenige für Privat-leute mit mietbaren Fächern und in der Mitte, wieder auf gleicher Sohe der Banfraumlichkeiten, der Saupttrefor für die Bank felbft. Der Zutritt erfolgt birekt von dem einfach, aber sehr geschmackooll ausgeführten großen Raffenraum der Bank. Daneben anschließend folgt der Arbeitsraum der Buchhaltung und in der äußerften Ecke links das Konferenzzimmer der Kantonalbankverwaltung. Auf der nördlichen Seite gegen den Obstmarkt zu befindet sich der Haupteingang zur Bank, links und rechts davon, praktisch verteilt, Telephon- und Auskunftszimmer, Direktionsburo, dann Wartzimmer, Garderobe usw. Der ganze Bau hat drei separate Eingange: derjenige zur Bank, ein zweiter, ebenfalls nordlich, zu den kantonalen Verwaltungsräumlichkeiten, und südlich derjenige für das Bankpersonal, der zugleich auch nach den oberen Stockwerken führt. Sämtliche Leitungen: Bentralheizung, elettrisches Licht, Gas, Waffer, elettrisches Läutwerk, sowie für die Entstaubungeanlage find in den Banden untergebracht, sodaß nur die nötigen Anschlüsse sichtbar sind.

Der Eindruck, den man von diesem modernen Bau erhält, läßt sich turz zusammenfassen in: praktisch, solid, gediegen.

## Ein neues Ferienheim von Luzern.

Auf dem aussichtsreichen Lehnhof, in einer Höhe von 920 m ü. M., dicht an der Straße zur Holderkapelle, erhebt sich ein stattlicher, auch in seinen äußern Formen und in seiner Gliederung überaus gefälliger, in das Landschafisbild gut passender Neubau, das Ferienheim der Ortsbürgergemeinde von Luzern. Zunächst für die Ferien= kolonie der Waisenkinder bestimmt, soll es auch ferienheimbedürftigen Kindern von Ortsbürgern zugänglich gemacht werden und so die zwei ftadrischen Fertenheime auf Bürzenalp, die der ftarken Nachfrage nach freien und bezahlten Pläten nur knapp entsprechen konnen, entlaften.

Es ist ein stattliches, dreistöckiges Haus mit breitausladendem Dach, mit wetter- und windgeschützten, sonnigen Lauben, geräumiger, luftiger und doch geschützter Spielhalle, mit großem Spiel- und Tummelplatz davor und umgeben von saftigem Wiesengrün. "Wett schaut es über die Lande", dies schöne, neue Ferienheim auf Lehnhof. Bom trotigen Bilatus, der sich über die prachtigen nahen Tannenwälder zur Rechten aufturmt, schweift der Blick über das li bliche Gelande von Obernau, Kriens, Horm, Biregg und Sonnenberg. Weit unten liegt das Häufermeer der Stadt, die sich gegen die Höhen und Täler ringsum immer mehr ausdehnt. Es leuchtet der See und darüber bin liegt der hehre Alpenfrang der Untermaldner:, Urner- und Glarnerberge. Der Rigi und der Zugerberg mit dem dahinter erscheinenden Speer bilden den Abschluß nach links.

Dieses wunderbare Panorama, das die uns bekannten Berge deshalb in ganz andern Formen erscheinen läßt, weil wir es von Nordwesten her sehen und wir daher gleichsam von der Seite her in die steilen, nach Norden

scharf abfallenden, kuliffenartig vorgelagerten Voralpenberge und ihre Taler hineinblicken, weitet fich vor jedem Fenfter des nach Süden Front machenden neuen heims. Sie wird mit jedem Stockwerk, das wir höher fteigen, ichoner. Es ift ein überwältigend schönes Landschaftsbild, das man von der oberften Laube diefes Baufes aus genießt. Eines, das man nicht fo leicht vergißt.

Und nun das Innere das Hauses: über geräumigen Rellerlokalen, in denen auch die Waschküche untergebracht ift und mo, gegen Guden bin, Bertbante für die Anaben plaziert werden konnen, befindet fich das erfte Stockwerk, zu dem man über eine Freitreppe vor der Hauptfront gelangt. Da finden wir die große Rüche mit anftogendem Speiseraum für die größern Kinder und ein Speisezimmer für die Kleinen. Dahinter längs des Korridors ein Empfangszimmer, die Badezimmer und die Aborte. Ebener Erde auf der Weftseite liegt die gedeckte, wettergeschützte Svielhalle. Im zweiten Stockwerk liegen west-lich und öftlich, mit Fenstern auch nach Süden und Morden, je ein großer Schlaffaal für Anaben und Madchen, daneben je ein Schlafsimmer für die Aufficht und gegen Süden die Schlafzimmer für die Rleinen, nach hinten die Toiletteräume und Aborte. Die gleiche Einteilung findet sich im dritten Stockwerk. Bor beiden Stockwerken führt eine vom ausladenden Dach gedeckte Laube quer über die ganze Haustront. Im Dachraum find ebenfalls Zimmer eingebaut und eine Kapelle, der große helle Raum der Mitte kann bei Bedarf auch noch als Schlafjaol eingerichtet werden. Darüber befindet fich ein geraumiger Eftrich.

Da jeder der Schlaffale Platz für 25 bis 30 Betten hat, können in diesem Ferienheim gut 120 bis 130 Kinder

gleichzeitig untergebracht werden.

Der Neubau ist soweit vorgeschritten, daß noch diesen Herbst alles vollendet werden dürfte. Im nächsten Sommer fonnen die glücklichen Rolonisten einziehen. Sie finden ein schönes heim vor, in dem zu wohnen es eine Freude fein muß.

Die Blane für dieses wohlgelungene Ferienheim stammen von herrn Architeft & Schumacher, die Bauleitung hatte Berr Architeft Portmann, die Bauaus. führung beforgten tie Berren Baumeifter J. Ballafter, Luzern (Maurerarbeiten), R. Stalder, Schwarzenberg (Zimmerarbeiten), Lampart und Gebr. Keller, Luzern (Schreinerarbeiten), die Dachdeckerarbeiten besorgte Herr Dachdeckermeister Schärlt und die Installationen die Inftallateure Müller & Meyer, Luzern.

Das neue Fertenheim, das die Ortsbürgergemeinde auf dem ihr gehörenden Lehnhof erftellte, gereicht ihr und

ihrer Berwaltung zur Ehre!

## Ein Urteil über die schweizerischen Eisenbahner=Bauaenossenschaften.

Im vergangenen Sommer hat Herr Prof. H. E. Berlepich Balendas, Architeft, von Blanega bei München. die von den schweizerischen Eisenbahner Baugenoffen : schaften gegründeten Wohnkolonien besucht und die gebauten Häufer und Anlagen einer Besichtigung unter-Berr Professor Berlepsch ift nicht nur auf dem Gebiete des Kolonie= und Kleinwohnungsbaues und des Befiedlungswefens, sondern auch in sozialpolitischer Sinficht ein Mann, der auf hoher Warte fteht. Sämtliche nennenswerten Rolonien in England, Deutschland und Sfterreich sind von ihm besucht und ftudiert worden. Als Abschluß und als Unterlage für einen Vortrag auf dem nächsten internationalen Wohnungskongreß, sowie zur schriftstellerischen Verwertung diente auch der Besuch